

DIELEN-DECK

Zum Relaxen

Kommen Sie mit an Deck: Wir erklären Ihnen, wie diese Dielenterrasse sicher aufgebaut und raffiniert gestaltet wurde. Und die Befestigung auf der Edelstahl-Unterkonstruktion birgt auch gewisse Besonderheiten.

Ein schönes Plätzchen, wo auch immer – einfach ein Plätzchen, wo man sich so richtig wohlfühlen kann. Das ist zu Hause für Gartenbesitzer ebenso wichtig wie im Urlaub. Auch wenn wir hier ein echtes Urlaubsplätzchen zeigen, Ferienfeeling kann aber auch im eigenen Garten aufkommen, je nachdem, wie man seinen Freisitz einrichtet.

Gestaltet wurde hier eine Badeterrasse direkt am Wasser. Sonne und Meer, Wind und Wetter und dazu eine problematische Bausituation. Diese Terrasse hat einiges auszuhalten. Und deshalb wa-

ren hier in Sachen Materialwahl, Unterkonstruktion und Befestigung viele Dinge zu überlegen. Und wenn Sie sich für zu Hause eine ebensolche Terrasse vorstellen können, dann können Sie die Bau-Details leicht übertragen.

Ausgangssituation war eine ziemlich heruntergekommene Betonfläche. Diese lud nicht gerade zum Baden und Relaxen ein. Zudem war sie uneben und mit Schiefhlagen versehen. Wunsch war, die Fläche mit einem Dielendeck umzugestalten und gleichzeitig etwas zu vergrößern. Und so kam als Unterbau nur eine



Die Edelstahl-Tragkonstruktion ist sauber ausgerichtet und überdeckt die alte Betonfläche.



1. Die Dielen der rechteckigen Teilfläche konnten mit der Zugsäge auf Endlänge gebracht werden.



2. Der Laserstrahl signalisiert, ob die Diele für den 90-Grad-Schnitt auch korrekt anliegt.



3. Hilfreich auch die Feststelleinrichtung, mit der das Werkstück zusätzlich fixiert werden kann.



4. Die Randleiele wird festgespannt, rechts die um 90-Grad verdreht verlaufende Trenndiele.



5. Die Außendielen werden durch solche Endklammern gegen Verrutschen gesichert.



6. Mitgelieferte Abstandshalter sorgen auch am Rahmeneck für einen gleichen Fugenabstand.



7. Dann können die ersten Doppelklammern mit sanften Schlägen eingeschoben werden.



8. Per Edelstahlbohrer durch das Klammerloch bohren und das Loch fürs Gewinde erstellen.



9. Nun in Etappen und mit Kühlöl das Gewinde schneiden. Immer wieder den Span brechen.



10. So lassen sich dann die Klammern mit einer Edelstahlschraube plus Sprengring festsetzen.



11. Die erste Klammerreihe sitzt (40 Zentimeter Abstand), die erste WPC-Diele ist sicher verlegt.



12. Und so schließt sich das Dielendeck nach und nach mit regelmäßigem Fugenbild.

Edelstahlkonstruktion in Frage, die eine langfristige Tragfähigkeit sicherstellt. Ein Schlosser fertigte die Konstruktion aus V2A-Profilen an, die nach Vorgabe in einem entsprechenden Raster verschweißt und zum Beton hin als Gesamtheit verdübelt bzw. verschraubt wurden.

Da als Dielenbelag sogenannte WPC-Profile (wood plastic composite) gewählt wurden, war eine gewisser Mindestabstand einzuhalten. Vorteil von WPC: Das Material vergraut nicht und bleibt an der Oberfläche splitterfrei. Hier am Meer eine besondere Herausforderung natürlich

auch die Salz- und Wasserbelastung. Holz wäre also hier nicht tauglich.

Bei der Wahl der Profile ging es jedoch darum, Holzoptik zu vermitteln. Diese Dielen haben zwar auch eine Rillenseite, die andere Seite zeigt jedoch eine schöne naturnahe Maserung. Und diese Seite

Wissen wie's geht

Bei einer solchen Verlegung mit einer flächengliedernden Trenndiele ist bei der Klammermontage Folgendes zu beachten: Auch die Trenndiele muss ja mit Klammern gehalten werden. Damit hier Klammern verbaut werden können, müssen an ihnen einseitig die Metallnasen abgetrennt werden (am besten mit dem Trennschleifer), damit diese bei der Verlegung der Flächendielen nicht behindern. Diese haben ja an der Querkante keine Nut.



13. Die zweite Teilfläche schließt sich an die abtrennende Längsdiele an – mit entsprechendem Schrägschnitt.



14. Die Fugen am Kopfstoß der Dielen werden ebenso breit wie die Fugen zwischen den Dielen.



15. Der Winkel für die Schrägschnitte wird an der Gehrungssäge fest eingestellt, dann sägt man ...



16. ... die Dielen zurecht. Einfacher ist es, sie am offenen Ende mit etwas Überlänge zu verlegen.



17. Später lässt sich im verlegten Zustand der gerade Abschluss mit der Stichsäge herstellen.



18. Auch die schräge Teilfläche wird mit Doppelklammern und Gewindeschrauben befestigt.



19. Und so stellt sich die Fläche im Detail dar. Schön zu erkennen die dezente Holzstruktur.

kam dann auch nach oben. Zudem wählte man massive Dielen, also keine Hohlkammerprofile, die im Einzelfall doch Probleme bereiten können, wenn die Entwässerung nicht sichergestellt ist.

Neben der Dielenwahl ging es dann aber auch um die richtige Montage. Elegant natür-

lich die unsichtbare Befestigung. In diesem Fall kam die Klammertechnik zum Einsatz. Schwierigkeit nur: Jede Klammer musste festen Halt in der Edelstahlkonstruktion finden. Und das wiederum heißt: Direktes Eindrehen von Schrauben in einem so harten Metall wie Edelstahl – das geht nicht.

Um die kleinen Schrauben eindrehen zu können, ist also Gewindeschneiden angesagt. Für die M4-Schrauben wählte man dann einen 3,3er-Edelstahlbohrer, mit dem an jeder Klammer die Bohrung erstellt wurde. Dann konnte mit einem entsprechenden manuellen Gewindeschneider

vorsichtig das M4-Gewinde eingefräst werden. Pro Diele waren bis zu acht Klammern erforderlich.

Um einen sauberen Dielenabschluss zu bekommen, begann man an der äußeren Längskante der Unterkonstruktion. Da das Dielendeck abgewinkelt ist, wurde am Knick eine Diele um 90 Grad gedreht dazu verlegt. Die auf der anderen Seite folgenden schräg geschnittenen Dielen schließen daran fugengleich an. Ohne diese trennende Diele würde das Fugenbild im Stoßbereich der beiden Deckteillflächen unschön – weil zueinander versetzt – aussehen. So jedoch resultiert für die Dielenterrasse ein stimmiges Gesamtvergebild. ■

Weitere Informationen

Dielendeck aus den Massiv-WPC-Profilen „Die Kernige“, 21 mm dick, in Grau von www.naturinform.com, Die Kapp- und Zugsäge PCM 7 S und der Akkuschauber PSR 10,8 Li-2 sind von www.bosch-pt.com.



20. Das schlichte Grau passt gut in die Landschaft. Der Farbton einer Terrasse sollte immer im Einklang mit der Umgebung gewählt werden oder – bei einer Hausterrasse – auf die Architektur oder Fassadenfarbe abgestimmt sein.